Alle, bei denen sie sich zeigten. Dabei schien es, als ob zur Heilung dieses Uebels kein ärztlicher Rath oder keine Arznei wirksam oder förderlich wäre. Sei es, daß die Art dieser Seuche es nicht zuließ, oder daß die Unwissenheit der Aerzte der Krankheit rechten Grund zu erkennen und daher auch ein gehöriges Heilmittel ihr entgegenzustellen nicht vermochte, genug, die Wenigsten genasen, und fast Alle starben innerhalb dreier Tage nach dem Erscheinen der beschriebenen Zeichen; der Eine ein wenig früher, der Andere etwas später, die Meisten aber ohne alles Fieber oder sonstige Zufälle.

Diese Seuche gewann um so größere Kraft, da sie durch den Verkehr von Denen, die an ihr krankten, auf die Gesunden überging, wie das Feuer trockene oder brennbare Stoffe ergreift, wenn sie ihm nahe gebracht werden. Ja so weit erstreckte sich dies Uebel, daß nicht allein der Umgang die Gesunden ansteckte und den Keim des gemeinsamen Todes in sie legte, sondern schon die Berührung der Kleider oder anderer Dinge, die ein Kranker gebraucht oder angefaßt hatte, schien die Krankheit dem Berührenden mitzutheilen. Und, wie unglaublich es scheint, die ansteckende Kraft dieser Seuche ging mit solcher Gewalt von Einem auf den Andern über, daß sie nicht allein vom Menschen dem Menschen mitgetheilt ward, sondern, was noch weit mehr sagen will, jedes Thier, das Dinge berührte, die einem an der Pest Leidenden oder daran Gestorbenen gehört hatten, ward von dem Krankheitsstoffe behaftet und starb binnen Kurzem an diesem Uebel. Zwei Schweine, welche die Lumpen eines armen Mannes, der an der Seuche gestorben war, und die man auf die öffentliche Straße geworfen hatte, dort fanden, und nach Art dieser Thiere anfangs mit dem Rüssel lange durchwühlten, dann mit den Zähnen ergriffen und hin und wieder schüttelten, fielen kurze Zeit darauf, nach einigem Zucken, als hätten sie Gift genommen, auf die übel zugerichteten Lumpen todt zu Boden.

Aus diesen und andern ähnlichen und noch viel schlimmern Ereignissen entstand ein allgemeiner Schrecken, so daß die, welche noch am Leben waren, fast alle zu einem und demselben grausamen Ziele hinstrebten, die Kranken nämlich und was zu ihnen gehörte, zu vermeiden und zu fliehen, in der Hoffnung, auf solche Weise sich selber zu retten.

Einige waren nun der Meinung, durch ein mäßiges Leben und Enthaltsamkeit von allem Ueberflusse vermöge man besonders diesem Uebel zu widerstehen. Diese bildeten sich eine Gesellschaft und lebten, getrennt von allen Uebrigen, verschlossen in Häusern, in welchen sich kein Kranker befand, beisammen. Hier genossen sie die feinsten Speisen und ausgewähltesten Weine mit großer Mäßigkeit und ergötzten sich, jede Aus-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920